

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1950**

216 (30.9.1950)





# Südkoreaner am 38. Breitengrad

### Weitere Kolonnen nähern sich der früheren Landesgrenze - Kein zusammenhängender Widerstand mehr - Konju und Samischok zurückerobert

eine derartige Summe in die Ausgleichskasse zu zahlen. Auch wenn der Ausgleichsfonds mit Staatsgeldern finanziert werden würde, wie die Franzosen neuerdings angeregt haben würde das Problem nur verschoben werden, denn die Allgemeinheit müßte dann zur Finanzierung des Pools beitragen.

Auf deutscher Seite ist man darum der Ansicht, daß man mit der Verwirklichung eines Einheitspreises progressiv vorgehen sollte, schon weil die gegenwärtige Hochkonjunktur zu einer Sofortmaßnahme nicht zwingt. Eisen und Stahl werden heute bekanntlich zu jedem Preise gekauft. Das deutsche Argument ist um so stichhaltiger, als der Schumanplan bekanntlich die schrittweise Anpassung teurer Produktionen an die gemeinsamen Produktionsbedingungen und die Stilllegung unrentabler Betriebe und ihre Umstellung vorsieht. Es ist aber kaum denkbar, daß bei der gegenwärtigen Konjunktur, schon im Interesse der europäischen Aufrüstung, an die Stilllegung auch nur eines einzigen Betriebes ernstlich gedacht wird, am wenigsten in Frankreich. Auch die Rationalisierungsmaßnahmen zur Verbilligung der Produktion werden unter den heutigen Umständen auf schlechtere Konjunkturzeiten verschoben werden müssen, da es vor allem darum geht, rasch und viel zu produzieren.

Preisausgleich, Rationalisierung und Stilllegung bzw. Umstellung unrentabler Betriebe soll nach dem Grundgedanken des Schumanplans Hand in Hand gehen. Aber nur das erstere sofort verwirklichen zu wollen, während man die übrigen Maßnahmen notgedrungen — wie wir gerne zugeben wollen — auf die lange Bank schiebt, das würde bedeuten, daß die deutsche Industrie vorläufig allein die Kosten zu tragen hätte. In diesem wichtigen Punkte muß eine Lösung gefunden werden, die den wirtschaftlichen Interessen aller beteiligten Staaten einigermassen gerecht wird.

### Peinliche Funde bei der KPD

„Rückversicherer“-Verzeichnis beschlagnahmt  
Münster (UP). Die Bürokratie der kommunistischen Partei sowie mehrere Wohnungen kommunistischer Funktionäre sind am Freitag in Münster auf Anordnung britischer Stellen von der deutschen Polizei durchsucht worden. Nach Mitteilung der Polizei wurden u. a. rund 30 000 Flugblätter und Broschüren, die zur Teilnahme an den verbotenen FDJ-Kundgebungen und zur Unterschriftenabgabe für die Achtung der Atombombe aufrufen, beschlagnahmt. Bei den beschlagnahmten Sachen des Parteibüros sollen sich nach zuverlässigen Mitteln zahlreiche Listen befunden haben, in denen in langer Reihe die Namen von Personen aufgeführt waren, die in irgendeiner Weise mit der KPD zusammengekauert haben sollen. Die Polizei ist der Ansicht, daß sie damit ein vollständiges Verzeichnis der KPD-Mitglieder, KPD-Freunde und „Rückversicherer“ in die Hand bekommen habe.

**Bestrafung der Steuergeldverschwenker gefordert.** Der „Bund der Steuerzahler“, Sitz Stuttgart, fordert in einer Veröffentlichung strenge Bestrafung aller, die für die „Verwendung von nicht zu verantwortenden Summen für die Ausstattung der Bundesministerien“, verantwortlich seien.

**Einwanderungsbeschränkungen nach Kanada aufgehoben.** Die kanadische Regierung hat die Einwanderungsbeschränkungen für Deutsche nach Kanada aufgehoben.

### Edmund Sabott.

## Der Angeklagte schweigt . . .

Copyright by Verlagsgesellschaft Ostel & Spör

18. Fortsetzung.

Sie sollten sich vor Augen halten, daß alles, was hier geschieht, der Erforschung der Wahrheit diene, und daß weder Neigungen noch Abneigungen, weder persönliche Empfindsamkeiten noch sonstige Rücksichten sie bestimmen dürften, etwas zu verschweigen oder Falleschies auszusagen. Darauf schickte er alle hinaus und bat sie, auf dem Flur zu warten.

Nach einigen belanglosen Fragen an Lönne, an denen sich auch der Staatsanwalt beteiligte, wurde als erste Zeugin Fräulein Gerda Schlüter herbeigerufen. Sie war eine kleine, zierliche Dame, blond, dunkellugig und recht hübsch. Sie sah gescheit und selbstbewußt aus.

Sie schien einige Erfahrung als Zeugin zu haben, denn sie gab, ohne gefragt zu werden, rasch ihre Personalien an: „Gerda Schlüter, sechsundzwanzig Jahre, unverheiratet, von Beruf Dekorateurin.“ Sie arbeitete für ein großes Modenhaus in der Leipziger Straße und wohnte seit etwa drei Jahren am Kurfürstendamm in demselben Hause und auf demselben Flur wie Hartung. Ihre Wohnung bestand aus anderthalb Zimmern. Mit dem Angeklagten war sie weder verwandt noch verschwägert.

Wohlfahrt nickte ihr anerkennend zu, weil sie so flott und klar antwortete. „Sie sind es also gewesen, Fräulein Schlüter“, begann er. „Die den Angeklagten oben auf dem Treppenhilfengehört hat und ihm bis zur Haustür nachgelaufen ist, als er fliehen wollte. Bevor Sie uns das genau erzählen, möchte ich von Ihnen hören, ob Sie mit Hartung näher bekannt waren, und welchen Eindruck Sie von ihm hatten.“

Fräulein Schlüter hatte die Gewohnheit, nicht sogleich zu antworten. Sie sah viel mehr über den Vorsitzenden hinweg auf einen bestimmten Punkt der holzverkleideten Wand und überlegte, wobei sich ihre Unterlippe verschob. Das gab ihrem Gesicht einen drohlig-keindlichen Ausdruck. Dann kamen ihre Aussagen genau, klar und verständlich. Eine vorbildliche Zeugin.

Mit Hartung, sagte sie, sei sie nur wenig in Berührung gekommen und immer aus unerfreulichen Anlässen. Er habe sich ja nicht dauernd in Berlin aufgehalten, sondern seine Wohnung nur als Absteigequartier benutzt.

Die Art, wie sie dies Wort aussprach und betonte, ihr hochmütig und verächtlich verzogenes Gesicht veranlaßten Wohlfahrt zu der Zwischenfrage, was sie mit dem Wort „Absteigequartier“ sagen wolle.

„Genau das, was man im allgemeinen darunter versteht“, antwortete sie. „Er war ein listiger Nachbar, weil er sehr lebhaft bei ihm zugeht. Es ging bei ihm ein und aus wie in einem Taubenschlag. Es hätte mich nicht gekümmert, aber es war mit Geräusch verbunden. Mein Schlafzimmer grenzt an seine Wohnung. Die Wand ist dünn. Es war mir peinlich und lästig, an seinen Gelagen akustisch teilzunehmen.“

„Sie hielten also nicht viel von ihm?“ fragte Wohlfahrt.

„Er war in geradem albernem Maße anmaßend und von sich eingenommen, ein Trinker und Verschwenker. Die Frau, die ihm die Wohnung stäuberte, sagte mir einmal, daß sie von den Resten seiner Gasterelen ganz gut leben könnte, sofern nicht allzu lange Pausen zwischen seinen Berliner Besuchen lägen. Nur wäre es ihr lieber, wenn er sich auf bürgerliche Kost umstellte. Das ewige Hummerzeug könnte sie nicht vertragen.“

Ueber die Ereignisse des 30. Dezember konnte Fräulein Schlüter nur das sagen, was man schon von Lönne gehört hatte. Sie war im

richtete, daß diese aneinandergelagerten und von hinten erschossen wurden.

### Die Verluste in Korea

Das amerikanische Verteidigungsministerium veröffentlichte eine Liste über die amerikanischen Gesamtverluste, ohne die Verluste bei der Landungsoperation von Incheon zu berücksichtigen. Die Verluste betragen bis zum 22. September 17 222 Mann, darunter 2441 Tote, 11 050 Verwundete und 3959 Vermisste. Von den Verwundeten sind später über 200 gestorben und in den Ziffern über die Toten enthalten. Das britische Kriegsministerium teilte mit, daß die Verluste der britischen Truppen in Korea zwischen dem 23. und 28. September 77 Mann betragen hätten. 12 Mann seien gefallen, 63 verwundet und zwei vermisst.

### Bevin fordert Weitermarsch

„Der 38. Breitengrad muß verschwinden“  
New York (UP). Der britische Außenminister Bevin äußerte kurz vor seiner Rückreise nach England, daß die Verbände der Vereinten Nationen den 38. Breitengrad überschreiten sollten. Wenn es darum ginge, fuhr der Außenminister fort, ein vereintes und freies Korea herzustellen, dann müsse der 38. Breitengrad automatisch verschwinden. Es sei die Zeit gekommen, Wahlen für ein geeinigtes Korea abzuhalten. Man sollte von den Koreanern stets als Koreaner sprechen und nicht von Süd- oder Nordkoreanern.

### Auch wenn Moskau nicht mitmacht

#### England wünscht Friedensvertrag mit Japan

London (UP). Großbritannien hat sich bereit erklärt, an Vorbesprechungen über den Abschluß eines Friedensvertrages mit Japan teilzunehmen, auch wenn die Sowjetunion sich nicht an ihnen beteiligt, erklärte ein Sprecher des britischen Außenministeriums. Die ersten Besprechungen hierüber hätten bereits in New York begonnen. Einer der schwierigen Punkte solcher Verhandlungen sei die unterschiedliche Auffassung einiger Staaten, besonders Australiens, gegenüber der von den Vereinigten Staaten eingenommenen Haltung. Japan derart großzügige Friedensbedingungen zu gewähren, daß es wieder eine beherrschende Stellung in Ostasien einnehmen könne.

### Mitglied zweier „Anti-Nazi-Gruppen“

Die Angeklagten in Brüssel sagen aus  
Brüssel (UP). In der wieder aufgenommenen Verhandlung gegen den ehemaligen Militärgouverneur von Belgien und Nordfrankreich, Generaloberst von Falkenhausen, erklärte dieser, daß er Mitglied zweier „Anti-Nazi-Gruppen“ gewesen sei, gab aber zu, daß er niemals irgend etwas gegen das Nazi-Regime unternommen habe. Er erklärte dann, daß der mitangeklagte General Reeder einen Rang innerhalb der Nazi-Partei innegehabt habe und SS-Mann gewesen sei. „Reeder und ich“ fügte er aber hinzu, „haben zusammengearbeitet, um die durch die Besatzung entstehenden Schäden zu mindern. Wäre Reeder nicht an meiner Seite gewesen, hätte ich niemals meinen Posten in Belgien vier Jahre lang bekleiden können.“

Die Generale Bertram und von Claer, die ebenfalls angeklagt sind, Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben, sagten, sie hätten nur Befehle ausgeführt v. Claer

erklärte, er habe im Kriege alles verloren, auch zwei von seinen drei Söhnen. „Aber“, so betonte er dann, „ich habe wenigstens meine Ehre behalten.“

### Sicherheitsrat läßt Rotchina ein

Formosa-Debatte Mitte November - McArthur zu Kapitulationsverhandlungen ermächtigt  
Flushing (UP). Der Sicherheitsrat beschloß mit 7 zu 2 Stimmen bei Stimmenthaltung Ägyptens Delegation des kommunistischen China aufzufordern, an der Debatte über Formosa am 15. November teilzunehmen. Der Präsident des Sicherheitsrates, Sir Jebb, lehnte das Veto des Vertreters der chinesischen Nationalregierung ab, wonach obiger Beschluß ungültig sein sollte.

Die UN-Vollversammlung beschäftigte sich mit Zuwahlen in den Sicherheitsrat an Stelle ausscheidender Länder. Auch wurden die Mitglieder des Wirtschafts- und Sozialrates sowie des Treuhänderates für 1951 gewählt.

### McArthurs Vollmachten

Ein hoher Beamter der Vereinten Nationen teilte mit, daß General McArthur ermächtigt sei, mit den Nordkoreanern im Namen der Vereinten Nationen Kapitulationsverhandlungen zu führen, solange diese militärische Fragen betreffen und nicht in die politische Sphäre eingreifen. Was die Pläne für die Regelung des Nachkriegs-Korea angeht, so würden diese wahrscheinlich vom politischen Hauptausschuß der Vollversammlung der Vereinten Nationen behandelt werden. Dem Ausschuss soll eine von britischer Seite in Umlauf gesetzte Resolution vorgelegt werden, die ein von den Westmächten gutgeheißenes Programm für die Wiedervereinigung und die Wiedergenesung Koreas enthält. In dieser Resolution soll auch indirekt die Empfehlung enthalten sein, den Truppen General McArthurs die Erlaubnis zum Überschreiten des 38. Breitengrades zu erteilen, da sie die Feststellung enthalten soll, daß die Truppen, die den 38. Breitengrad überschritten haben, „so bald wie möglich“ zurückgezogen werden sollten.

### ECA-Chef zurückgetreten

Washington (UP). Robert M. Hanes, der Chef der ECA-Mission in Westdeutschland, hat seinen Rücktritt eingereicht, wie ein Sprecher der Marshallplan-Verwaltung in Washington erklärte. Bisher sei noch keine Stellungnahme zu dem Gesuch erfolgt.

### Entspannung in Österreich

Nur noch kleinere Streiks gemeldet  
Wien (UP). In Österreich macht sich gegenwärtig nach drei Tagen kommunistischer Streiks und Unruhen eine leichte Entspannung bemerkbar. Die Kommunisten haben jedoch angekündigt, daß sie am Samstag erneut zu Arbeitsniederlegungen auffordern werden. Kleinere Streiks werden aus Lienz in der amerikanischen Zone und aus Graz in der britischen Zone gemeldet. In allen sowjetisch-kontrollierten Betrieben Wiens und der Sowjetzone Österreichs haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Polizei der österreichischen Stadt Graz steht seit Freitagmorgen in Alarmbereitschaft, um möglichen kommunistischen Störversuchen bei der Eröffnung der Graser Handelsmesse vorzubeugen. Wie aus Kreisen der Polizei verlautet, wurden aus der Brauntalgrube bei Weiz größere Mengen Dynamit und 225 Sprengkapseln gestohlen. Es wird befürchtet, daß der Sprengstoff von Kommunisten entwendet wurde, um damit Anschläge auf Regierungspersonlichkeiten zu verüben, die bei den Eröffnungsfeierlichkeiten zugegen sein werden.

Theater gewesen und kam etwa um elf oder kurz danach in ihre Wohnung zurück. Daß Hartung wieder da war, wußte sie nicht. Sie hörte auch nichts von ihm, denn sie bereitete sich in ihrer Küche noch einen kleinen Imbiß zu. Es war ihr jedoch, als hörte sie in seiner Wohnung sprechen.

Bald darauf vernahm sie dann einen erregten Wortwechsel. Auf Wohlfahrts Frage erklärte sie mit Bestimmtheit, daß sie nur zwei Stimmen vernommen hatte, und zwar männliche Stimmen. Einzelne Worte hatte sie nicht verstanden. Sie ging einmal in ihr Schlafzimmer, hörte dort den Streit noch deutlicher und schlug die Tür ärgerlich hinter sich zu, weil sie wieder um ihre Nachtruhe fürchtete.

Mit aller Bestimmtheit blieb sie bei ihrer Aussage, die sie schon während des Vorverfahrens gemacht hatte: Sie habe nur einen einzigen Schuß gehört. Natürlich sei es möglich, daß die beiden Schüsse so schnell hintereinander abgegeben worden seien, daß der Knall sich für sie zu einem einzigen vermischt habe. Das könne sie nicht entscheiden, aber bei einem späteren Versuch, den die Polizei angestellt habe, seien zwei Schüsse in Hartungs Wohnung kurz hintereinander abgegeben worden, und in diesem Falle habe sie in ihrer Wohnung deutlich beide Schüsse unterscheiden können. Nach ihrer Überzeugung sei in der Nacht des 30. Dezember nur einmal geschossen worden.

Kurz danach hörte sie dann einen lauten Ausruf. Der Schreck und die Neugierde trieben sie in das Schlafzimmer, wo sie lauschte. Eine Weile war es still, dann vernahm sie Schritte und schlurfende Geräusche, vielleicht auch leise gemurmelte Worte. Dessen war sie jedoch nicht ganz sicher. Sie hatte dann gehört, wie Lönne den Versuch gemacht hatte, telefonisch einen Arzt herbeizurufen. Er hatte mehrmals „Hallo!“ gerufen. Daß ein Unglück geschehen war, nahm sie als sicher an. Sie wollte gerade das Überfallkommando anrufen, als sie nebenan die Wohnamstär zehen hörte. Darauf lief

sie hinaus auf den Flur und stellte sich Lönne entgegen.

Er trug einen Mantel, aber keinen Hut. Sein Gesicht war verstört, und er prallte förmlich zurück, als er sie sah. Der Flur lag nämlich im Dunkeln und Lönne hatte die Nachtbeleuchtung nicht eingeschaltet. Das tat sie selbst erst.

Sie kannte Lönne nicht, fragte ihn, was geschehen sei, und konnte sich heute nicht mehr erinnern, was er geantwortet hatte. Daß Hartung tot oder sonst ein Unglück geschehen sei, sagte er jedenfalls nicht. Das wäre ihr in der Erinnerung geblieben. Sie machte einen schwachen Versuch ihn aufzuhalten, er lief jedoch die Treppe hinunter, als in der anderen Tür noch Fräulein Weverlein erschien, die sich sehr aufgeregt benahm, schrie und gestikuliert. Sie mochte den Schuß gleichfalls gehört haben. Lönne flüchtete also. Nach einigen Sekunden lief Fräulein Schlüter hinter ihm drein und kam gerade zurecht, um zu sehen, wie er von dem Hauswart Kröncke an der Tür unten aufgehalten wurde.

Der Hauswart benachrichtigte die Polizei, während Lönne und Fräulein Schlüter wieder hinaufgingen. Hierbei ergab sich, daß Lönne bis zum Eintreffen der Hauptwachmänner Vgt in der Wohnung Hartungs allein geblieben war.

Lönne wurde gefragt, was er in dieser Zeit getan habe. Er antwortete, er habe einmal in das Wohnzimmer gesehen, um sich zu überzeugen, ob Hartung tatsächlich tot sei. Sein Verstand habe sich gestäubt, an die Wirklichkeit der Ereignisse zu glauben.

Hartung habe noch genau so dagelegen wie zuvor. Er, Lönne habe sich dann im Flur auf eine Truhe gesetzt und gewartet.

Bevor Fräulein Schlüters Verhör beendet wurde, hatten Hennis und der Staatsanwalt noch einige Fragen. „Im Vorverfahren haben Sie ausgesagt“, begann Scheel, „daß Sie sich mit dem Angeklagten unterhalten haben, während Sie mit ihm die Treppe hinaufgingen.“

Fortsetzung folgt



### Umschau in Karlsruhe

#### Eröffnung des Bundesgerichtshofes zum vorgesehene Termin

Karlsruhe (SWK/APD). Die erst vor wenigen Wochen in Angriff genommenen Arbeiten zur Wiederherstellung und Umbauinstandsetzung des ehemaligen Erbgroßherzoglichen Palais in Karlsruhe, dem Sitz des Bundesgerichtshofes, stehen kurz vor dem Abschluß. Gerüchte, die wegen dieser umfangreichen Arbeiten von einer Verschiebung des vorgesehenen Termins der Eröffnung des Bundesgerichtshofes wissen wollen, entbehren somit jeder Grundlage. Die feierliche Eröffnung dieser höchsten richterlichen Instanz der Bundesrepublik erfolgt am 8. Oktober. Am Morgen dieses Tages werden Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Dr. Adenauer, Bundesjustizminister Dr. Dehler, der württembergische Finanzminister und badische Landespräsident Dr. Kaufmann, der Karlsruher Oberbürgermeister Töppert und der neugewählte Präsident des Bundesgerichtshofes sprechen. Am Mittag wird Bundesjustizminister Dehler in der Karlsruher Kunsthalle einen offiziellen Empfang geben. Am Abend findet im Badischen Staatstheater eine Festvorstellung mit „Don Carlos“ statt. Anschließend veranstaltet die Stadtverwaltung im Karlsruher Stadtgartenrestaurant einen Empfang, an dem etwa 120 Gäste teilnehmen werden.

#### Odenwald-Postverkehr jetzt bis Wertheim

Karlsruhe (Swb). Die seit kurzem zwischen Heidelberg und Buchen verkehrenden Omnibusse der Bundespost, die „Odenwald-Post“, wurden vom 1. Oktober an als „Odenwald-Franken-Post“ bis Wertheim fahren. Die Omnibusse verlassen Heidelberg gegen 8 Uhr und erreichen nach fünfstündiger Fahrt Wertheim. Die Rückfahrt von Wertheim nach Heidelberg erfolgt gegen 15 Uhr.

#### Eichenbestand in Stutenzee keine Gefahr

Sch. Karlsruhe. Vielfach wird unter der Bevölkerung der unteren Hardt, besonders der Obstbaumbesitzer, die Meinung vertreten, daß die mehrere hundert Jahre alten Eichen im Schloßpark zu Stutenzee bei Blankenloch, die unter Naturschutz stehen, eine besondere Gefahr für den Obstbaumbestand der Umgebung bilden, da sie eine Brutstätte von Obstsaugschädlingen seien. Es wurde aus diesen Kreisen schon verschiedentlich die Entfernung der alten Eichen gefordert. Wengleich auch der Eichenbestand Stutenzee als Insektenherd anzusprechen ist, konnte jedoch durch gründliche Untersuchungen in den Jahren 1948 und 1949 einwandfrei festgestellt werden, daß dort keine Obstsaugschädlinge vorhanden sind. Alle diesbezüglichen Befürchtungen der Hardtwohner entbehren daher jeglicher Grundlage.

#### Das Bürgerbewußtsein stärken

Karlsruhe. Am Freitag, 6. Okt., abends 20 Uhr veranstaltet die „Gesellschaft zur Wahrung der Grundrechte“ ihre erste öffentliche Versammlung im Stadtgartenrestaurant. Dabei wird vor allem über die deutsche Bürgerrechtstagung in Frankfurt berichtet. Zur Diskussion sind folgende Fragen vorgesehen: Die gleichgültige oder die verantwortungsbewußte Frau; Gemeinschaftskunde in der Schule; der gegängelte oder der freie Staatsbürger; Die Gesellschaft für Grundrechte will in Zusammenarbeit mit den Selbstverwaltungskörperschaften das Bewußtsein zu stärken. Zu der Versammlung sind auch Gäste willkommen. Eintritt frei.

### Aus der badischen Heimat

#### Churchill nach Mannheim eingeladen

Mannheim (Iwb). Winston Churchill hat auf eine Einladung des Kreisverbandes Mannheim der Europa-Union, in Mannheim zu sprechen, in einem Brief geantwortet, daß er sich über diese Einladung sehr gefreut habe. Augenblicklich habe er allerdings nicht im Sinn, Deutschland zu besuchen, Er werde diese Einladung aber nicht vergessen.

#### Der 100 000. Spielbank-Besucher

Baden-Baden (SWK). Nach jahrelanger Zwangspause eröffnete die älteste deutsche Spielbank im Weltbad an der Oos am 1. April 1950 ihre in allem Glanz wiedererstandene Spielhalle. Nach knapp sechs Monaten passierte jetzt bereits der 100 000. Besucher die Reception.

## Nordbadens CDU vor der Entscheidung

### Eine wichtige Sitzung am Wochenende

Karlsruhe (UP). Die Haltung der nordbadischen CDU zur Südweststaatsfrage soll, wie bereits kurz mitgeteilt, am Samstag in einer Sitzung in Karlsruhe geklärt und festgelegt werden, gab der CDU-Landesvorsitzende von Nordbaden, Bürgermeister Heurich, bekannt. Heurich demonstrierte in diesem Zusammenhang sämtliche Pressemeldungen, die von Verhandlungen der nordbadischen CDU mit dem südbadischen Staatspräsidenten Wohleb über eine gemeinsame Regierungsbildung wissen wollten. Diese Frage habe überhaupt nicht zur Debatte gestanden. Sie werde erst in der Wochenendtagung in Karlsruhe gelöst werden. Sollte sich jedoch der Landesvorstand der nordbadischen CDU für ein Zusammengehen mit Wohleb entscheiden, so würde nach Auffassung gut ununterrichteter Landesparteimitglieder im württemberg-badischen Landtag einsetzten, wodurch die innerpolitischen Schwierigkeiten in Württemberg-Baden noch vergrößert würden. Es bestehe durchaus die Möglichkeit, daß ein sehr großer Teil der nordbadischen CDU-Landtagsabgeordneten nicht mehr an den Landtagsitzungen teilnehmen wolle, um die Wiederherstellung des alten Landes Baden durchzusetzen.

**Arbeitsgemeinschaft der Badener bleibt aktiv**  
Karlsruhe (Iwb). Die Arbeitsgemeinschaft der Badener beabsichtigt, in der kommenden Woche in Karlsruhe eine Großkundgebung für die Wiederherstellung des alten Landes Baden zu veranstalten. Auf der Kundgebung werden sich Staatspräsident Leo Wohleb, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Badener, Dr. Werber, und Senatspräsident Dr. Weiler mit dem Ergebnis der Volksbefragung befassen.

#### Tagung der Badener

Freiburg. Heute findet hier eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Badener statt, bei der Nord- und Südbaden mit einer gleichen Zahl von stimmberechtigten Delegierten vertreten sind. Auf Grund des Übergewichts der badischen Stimmen in Gesamtsitzungen sind für die zukünftige Politik wichtige Entschlüsse zu fassen. Dabei wird vor allem das Verhältnis zu den politischen Parteien beider Landesteile zu klären sein. Ferner werden der badischen Regierung Vorschläge zur Auswertung der Volksbefragung gemacht werden.

#### „Deutsche Jugend als Schlachttvieh“

#### Songreiß christlich-demokratischer Parteien

Konstanz (UP). Auf dem in Konstanz stattfindenden Kongreß der christlich-demokratischen Parteien Europas sprach Generalsekretär Lewandowski (Paris). Der Redner sagte, die beiden Weltkriege seien für Europa Bürgerkriege, die die innere Kraft der Staaten schwächten und sie für äußere Gefahren anfällig machten. Während Westeuropa sich im Parteienstreit zerfalle und einer immer größeren Resignation sich hingebe, schreibe die östliche Welt systematisch zu neuen Eroberungen. Die russische Außenpolitik würde auch in einem nicht kommunistisch regierten Moskau stets das gleiche Ziel, die Beherrschung Europas, verfolgen. Franklin D. Roosevelt habe dies elementare Prinzip der europäischen Geschichte in Teheran und Jalta vollständig verkannt und Rußland damit das Vordringen bis in die Mitte Europas ermöglicht. Zur Frage der Verteidigung Europas meinte Dr. Lewandowski, die bloße Eingliederung deutscher Kontingente in einen rein militärischen Organismus werde die deutsche Jugend niemals befriedigen, sondern ihr die Rolle von Schlachttvieh zuweisen. Die Lösung liege in einer allgemeinen politischen Organisation. Die Verteidigung Europas brauche als Grundlage die wirtschaftliche und soziale Sicherheit der Völker des Kontinents, damit nicht wieder ein müder Pazifismus den angriffenden Armeen den Weg bereite wie 1940. Europa habe nur noch die Wahl, ein riesiges KZ zu werden oder die europäische Union zu bilden. Als erste Etappe dazu könne der Schumanplan gelten, doch müsse dieser Plan durch politische Abkommen ergänzt werden.

#### Kreuz und quer durch Baden

Die fränkische gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft mbH in Tauberbischofsheim hat seit ihrer Gründung 208 Wohnungen gebaut.

In Bretten findet am 21. Oktober der Kongreß der nordbadischen Tierärzte statt, zu dem etwa 100 Teilnehmer erwartet werden.

In den letzten Monaten wurde mit Hochdruck an der Verbreiterung der Schwarzwald-Hochstraße gearbeitet. Die Strecke von Ruhestein bis zum Kniebis wurde ausgebaut. Damit ist in der Hauptsache die Verbreiterung zwischen Freudenstadt und Baden-Baden abgeschlossen.

Im Stadtkern von Pforzheim sind durch den sozialen Wohnungsbau neuerdings 232 Wohnungen erstellt worden. Auf dem Buckenberg entstehen 12 neue Wohnungen und die Pforzheimer Treuhändergesellschaft hat ihren Block mit 113 Wohnungen in Angriff genommen.

500 Fresken, die eine Bilderbibel der christlichen Erlösgeschichte darstellen, wurden in Lohrbach bei der Restaurierung der evangelischen Kirche freigelegt.

### Aus den Nachbarländern

#### Fortschritt der inneren Schulreform

**Lehrplan für die Volksschulen und neue Stundenpläne für höhere Schulen**  
Stuttgart (Iwb). Das württemberg-badische Kultusministerium berichtet über die zu Beginn des neuen Schuljahres erlassenen Bestimmungen zur „inneren Schulreform“. Im Laufe dieses Schuljahres soll ein Lehrplan für die Volksschulen und neue Stundenpläne für die höheren Schulen erprobt sowie ein Schülerbeobachtungsbogen eingeführt werden. In den oberen Klassen der Volksschulen und in den höheren Schulen soll die politische Bildung durch die „Gemeinschaftskunde“ als besonderes Fach gepflegt werden. In den Volksschulen tritt der englische Sprachunterricht vom 5. Schuljahr an als Wahlfach auf. Die Lehraufgaben des 5. und 6. Schuljahres der Volksschulen gelten grundsätzlich auch für die 1. und 2. Klasse der Mittelschule, damit begabten Volksschülern auch nach dem 6. Schuljahr der Übergang in die Mittelschule oder in die höhere Schule ermöglicht wird. In den höheren Schulen sind die musischen Fächer verstärkt worden. Die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden wurde auf 30 bis höchstens 32 in der Woche herabgesetzt. Freiwillige Arbeitsgemeinschaften in Philosophie, neueren Sprachen, Naturwissenschaft, Kunst und Musik geben den Schülern Gelegenheit, ihre Kenntnisse zu erweitern.

Das Kultusministerium betont, daß die Rahmenpläne für Volks-, Mittel- und höhere Schulen dem Lehrer Freiheit geben für Versuche mit einem „Gesamtunterricht“, der verwandte Fächer zusammenschließt und einem „Epochenunterricht“, der die Zersplitterung der Schularbeiten verhindern solle. Der „Epochenunterricht“ werde zeitweilig und abwechselungsweise einzelne Fächer in den Vordergrund rücken, während andere zurücktreten. Im Auftrag des Kultusministeriums ist durch einen Arbeitsausschuß von Psychologen und Pädagogen ein Schülerbeobachtungsbogen ausgearbeitet und versuchsweise an einigen Anstalten des Landes eingeführt worden.

#### 600 Mann Bereitschaftspolizei für Württemberg-Baden?

Stuttgart (ZSH). Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll in Württemberg-Baden zunächst eine Bereitschaftspolizei in Stärke von 600 Mann aufgestellt werden. In Nordwürttemberg sollen 400, in Nordbaden 200 Mann stationiert werden. Die Standorte der württembergischen Einheiten sind voraussichtlich in Backnang und Göppingen. Die Bundesregierung wird über die Gliederung, Ausbildung, Uniformierung und Besoldung der Bereitschaftspolizei verbindliche Richtlinien herausgeben, die voraussichtlich bereits am Samstag in einer Konferenz der Ministerpräsidenten mit Bundeskanzler Dr. Adenauer in Bonn besprochen werden.

#### Industriegewerkschaft Metall kündigt Lohnabkommen

Stuttgart (Iwb). Die Industriegewerkschaft Metall in Württemberg-Baden hat das Lohnabkommen mit der Metallindustrie zum 31. Oktober gekündigt. Die ersten Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohnabkommens werden am 10. Oktober in Ludwigsburg stattfinden. Die Gewerkschaft hat für Arbeiter eine Erhöhung des Stundenlohnes um 20 Pfennig und für Angestellte eine Erhöhung des Monatsgehältes um 40 DM gefordert.

#### Ersatzkundgebungen der FDJ verboten

Stuttgart (Iwb). Nachdem die von der FDJ für den kommenden Sonntag in Mannheim und Ellingen geplanten „Friedenstreffen“ vom württemberg-badischen Innenministerium bereits verboten worden sind, hat das Innenministerium alle Bürgermeister des Landes angewiesen, in ihren Gemeinden etwaige „Ersatzkundgebungen“ für die ursprünglich in Mannheim und Ellingen geplanten Veranstaltungen zu untersagen. Für die württembergische Landespolizei ist am kommenden Sonntag erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet worden. Das Innenministerium von Südwürttemberg-Hohenzollern hat das für Samstag und Sonntag vom Landeskomitee „Jünger Friedenskämpfer“ nach Schwemlingen einberufene Treffen ebenfalls verboten.

#### Attila Hörbiger verunglückt

Stuttgart (Iwb). Auf der Autobahn bei Denkendorf verunglückte mit einem Kraftwagen der Filmschauspieler Attila Hörbiger und der Regisseur Gustav Ucicky. Beide erlitten Gehirnerschütterungen, Prellungen und Schnittwunden und mußten ins Stuttgarter Marienhospital eingeliefert werden. Der Zustand der beiden Künstler sei nicht besorgniserregend, versichern die Ärzte. Besucher wurden jedoch von den Ärzten aus Rücksicht auf die Patienten, die an starken Kopfschmerzen leiden, noch nicht vorgelassen. Attila Hörbiger und Gustav Ucicky hatten am Donnerstagabend in Stuttgart der Uraufführung ihres neuen Films „Cordula“ beigewohnt.

#### Neue Motorfähre für Gernsheim

Gernsheim (Ib). Am 1. Oktober wird in Gernsheim eine neue Motorfähre in Betrieb genommen. Das 30 Tonnen große Fahrzeug, das mit einem 100-PS-Dieselmotor ausgestattet ist, und am Bug und am Heck je eine Schraube besitzt, faßt 450 Personen. Eigentümer der Fähre ist der hessische Staat.

#### BASF zahlt Jahresprämien nach

Ludwigshafen (Idn). Die Werkleitung der BASF teilte mit, daß sie im Oktober ihr Versprechen einlösen werde, die 1946 nicht ausgezahlten Jahresprämien für Werksangehörige nachzurufen. Die Jahresprämien sind Zuwendungen an Werksangehörige, die die BASF Ludwigshafen seit 1925 nach Dienstjahren und Einkommen gestaffelt auszahlt. 1946 hatte das Werk keine Gelder für diesen Zweck zur Verfügung. Die Werksdirektion weist darauf hin, daß die Zuwendungen 100-prozentig zu zahlen werden. Etwa 16 000 BASF-Betriebsangehörige, deren Einkommensgrenze 1946 7200 RM nicht überschritten hat, werden Beträge bis zu 200 DM bekommen. Insgesamt werden über eine Million DM verteilt.

#### Automobilistischer Säugling hatte noch Glück

Ludwigshafen (Id). Einen in Ludwigshafen bisher einmaligen Unfall hatte ein 57-jähriger PKW-Fahrer fabriziert. In der Ludwigshafener Viadukttauffahrt, die in etwa 8 m Höhe 40 Bahngleise überbrückt, bezognete ihm ein großer Lastzug Vor Schreck über das Ungelüm, das ihm entgegenkam, trat der PKW-Fahrer auf die Bremsen und hielt. Beim Wiederauffahren erwiderte er statt des ersten den Rückwärtsgang und, als er das Malheur bemerkte, statt der Bremse den Gashebel. In voller Fahrt sauste er, einen Haken schlagend, 10 m rückwärts, durchbrach das Geländer der Viadukts und stürzte auf das Bahngelände hinab. Er landete auf dem Kühler eines dort haltenden Lastwagens der Post. Erstaufläches Fass: beide Wagen nur wenig verbeult, Fahrer völlig unverletzt. Der automobilistische Säugling besaß erst seit 4 Tagen den Führerschein.



Für Kenner wie Sie:  
**BRINKMANN**